Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 77 (1997)

Heft: 6

Artikel: Zwei Vergangenheiten - ein Schicksal : Hongkongs Rückkehr nach China

Autor: Schöttli, Urs W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-165751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urs W. Schöttli
ist 1948 in Basel geboren. Philosophiestudium in Basel. Von 1978 bis 1982 Generalsekretär und von 1983 bis 1994 Geschäftsführender Vizepräsident der Liberalen Internationalen. 1983 bis 1990 Südasienkorrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung» in Delhi. 1990 bis 1995 Berater der Friedrich-Naumann-Stiftung in Spanien und Portugal. Seit November 1995 Korrespondent der «Neuen Zürcher Zeitung» in Hongkong.

Zwei Vergangenheiten – ein Schicksal

Hongkongs Rückkehr nach China

Die Formel «ein Land – zwei Systeme», unter der Hongkong am 1. Juli 1997 als administrative Sonderregion nach China zurückkehren wird, ist bisher noch nirgendwo erfolgreich verwirklicht worden.

Die Spekulationen, wie sich der Souveränitätswechsel auf eines der bedeutendsten asiatischen Finanz- und Handelszentren auswirken wird, schiessen üppig ins Kraut. Über alle optimistischen oder pessimistischen Prognosen hinaus gilt, dass Hongkong gleich nach dem Einziehen des «Union Jack» sich mit einer neuen Identität wird zurechtfinden müssen. Von einem einzigartigen Aussenposten in einem auf wenige Eilande zusammengeschrumpften Imperium wandelt sich Hongkong zu einem winzigen Landzipfel in einem Riesenreich, das ein Fünftel der Menschheit beherbergt. Dieser Übergang wird weitreichende politische und wirtschaftliche Folgen haben, über die bereits reichlich orakelt wird. Hier soll auf einen Aspekt eingegangen werden, der bei einer so ausgeprägt dem Handel verschriebenen Stadt wie Hongkong leicht unter den Tisch fällt: Hongkongs Rückkehr in die chinesische Geschichte.

Esoterisches «Dreimädelhaus»

Es mag eine Laune des Zufalls sein, dass ausgerechnet in den letzten Wochen vor dem Übergang in Hongkongs Kinos ein neuer Film über das Leben der drei *Soong*-Schwestern gezeigt wird. Die drei einer verwestlichten, christlichen Unternehmerfamilie in Schanghai entstammenden Mädchen sollten in ihrem Schicksal die dramatischen Geschehnisse im China des 20. Jahrhunderts verkörpern. Während die älteste der drei Schwestern traditionell heiratet und dem Unternehmermilieu treu bleibt und schliesslich während der japanischen Invasion in China in Hongkong landet, verheiratet sich die zweite *Soong*-Tochter mit dem Gründer der chinesischen Republik, *Sun Yat-sen*. Durch den krankheitsbedingten Tod *Sun Yat-sens* jung Witwe geworden, schlägt sie sich in ihren politischen Präferenzen auf die Seite der Kommunisten und lebt hochgeachtet in der Volksrepublik China bis zu ihrem Tod in den achtziger Jahren. Die jüngste Schwester vermählt sich mit *Sun Yat-sens* Militärführer, dem späteren Generalissimus und Führer der nationalistischen Kuomintang, *Tschiang Kai-schek*. Mit ihm findet sie nach dem Sieg der Kommunisten auf dem Festland 1949 auf Taiwan Zuflucht. Vor kurzem feierte die einzige Überlebende des Schanghaier «Dreimädelhauses» in New York ihren hundertsten Geburtstag.

Hongkong hat während des Zweiten Weltkriegs die japanische Besetzung erlebt, ist aber sonst von den gewaltigen Verwerfungen in den letzten einhundertfünfzig Jahren chinesischer Geschichte verschont geblieben. Das Hongkonger Stadtmuseum bemüht sich zwar, vor der Ankunft der Briten 1841 eine zivilisatorische Präsenz auf dem Hongkonger Territorium nachzuweisen. Doch die Spuren sind bescheiden. Auch Relikte aus der Steinzeit und ein paar Schalen aus der Zeit der *Ming*-Dynastie vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, dass der südchinesische Küstenstrich und die Eilande, die im Gefolge der Opiumkriege britische Besitzungen werden sollten, in der grossen chinesischen Geschichte keine Rolle spielten. Während die alten Dynastien primär Historiker und Archäologen beschäftigen mögen, ist das, was im 20. Jahrhundert in China geschehen ist, von aktueller politischer Bedeutung, insbesondere wegen der noch immer ausstehenden Vereinigung mit der aus Pekinger Sicht abtrünnigen «Provinz Taiwan» mit dem Mutterland. Aber auch an dieser heute politisch relevanten Geschichte hatte Hongkong keinen Anteil. Überspitzt lässt sich sagen, dass der

Hongkong hat während des Zweiten Weltkriegs die japanische Besetzung erlebt, ist aber sonst von den gewaltigen Verwerfungen in den letzten einhundertfünfzig Jahren chinesischer Geschichte verschont geblieben.

Film über die *Soong*-Schwestern bis zum 30. Juni für jene Hongkonger, die nicht aus den Bürgerkriegswirren auf das britische Territorium geflohen sind, nur von esoterischem Interesse sein kann, während vom 1. Juli an die im Film geschilderten Ereignisse von allen Hongkongern als Teil der nun eigenen chinesischen Geschichte verarbeitet werden müssen.

Geschichtsloses Hongkong

Auch bezüglich der Geschichte ist deshalb die Rückkehr der britischen Kolonie Hongkong ins chinesische Mutterland ein präzedenzloses Ereignis. Als Indien 1947 von den Briten in die Unabhängigkeit entlassen wurde, hatten die Menschen des Subkontinents ihre eigene geschichtliche Kontinuität. Die Kolonialherren hatten das Land ökonomisch ausgenutzt und politisch-militärisch unterworfen, doch eine Zerstörung von dessen Geschichte hatten sie nie angestrebt. Akbar und Ashoka waren auch unter den Briten Teil der indischen Geschichte. Demgegenüber ist Hongkong eine britische Gründung auf chinesischer Erde. Dies und die vor allem während den ersten drei Jahrzehnten der kommunistischen Herrschaft in Peking strikte Trennung vom Festland führt dazu, dass die Hongkonger mit ihrer eigenen chinesischen Geschichte erst noch ins Reine kommen müssen.

Dieser Prozess ist nicht nur von akademischem Interesse. Die Hongkonger, deren Arroganz in China sprichwörtlich ist, werden die negativen Urteile noch erhärten, sollten sie die chinesische Geschichte als etwas Esoterisches, für sie Belangloses behandeln. Da auch in der Geschichtsschreibung die durch den Bürgerkrieg geschaffenen Gräben noch nicht überwunden sind, wird dies neue Komplikationen und Herausforderungen schaffen. Mit der Neuschreibung von Schulgeschichtsbüchern ist es nicht getan. Die Hongkonger werden rational und emotional anerkennen müssen, dass Chinas Schicksal ebenso wie seine Geschichte inskünftig auch ihr eigenes Schicksal, ihre eigene Geschichte sein werden, und dass, sollten sich die unruhigen Tage, welche die *Soong*-Schwestern miterlebten und miterlitten, wiederholen, sie nun voll ein Teil davon sein werden. ◆

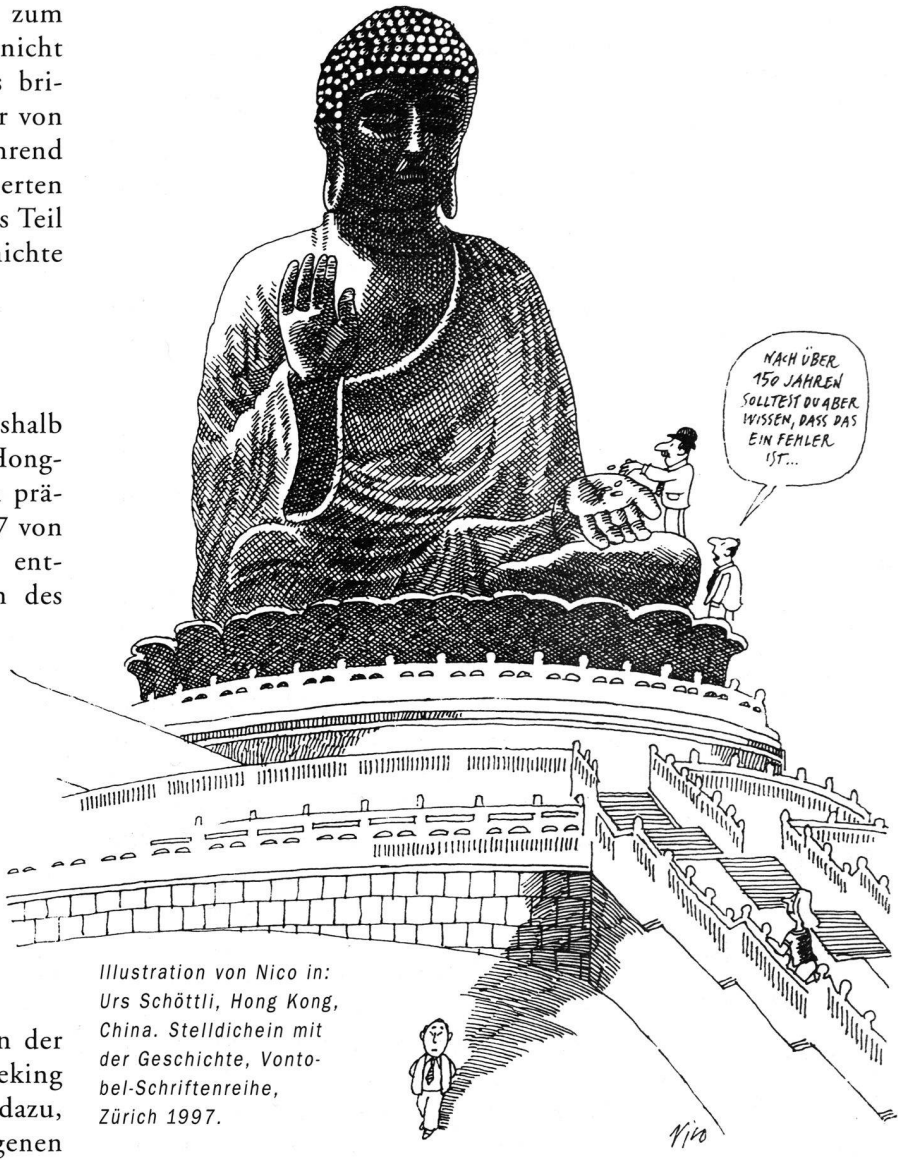

Illustration von Nico in: Urs Schöttli, Hong Kong, China. Stelldichein mit der Geschichte, Vontobel-Schriftenreihe, Zürich 1997.